

Pantoffelheld Paul und ein Peter als Petra

GONBACH: Laienspielgruppe des Kultur- und Sportvereins begeistert mit Schwank in drei Akten Publikum im voll besetzten Bürgerhaus

VON MARTINA WASEM

Bauer Paul steht unter der Fuchtel seiner temperamentvollen und rechthaberischen Frau. Er selbst sieht sich dagegen als kluger Taktiker, der die Wünsche seiner Frau nur erfüllt, um seine Ruhe zu haben. Beide hüten das Geheimnis um ihre Tochter Sabine, die ein Adoptivkind ist – weil „Paul nichts fertig gebracht hat“. Mit dem Schwank „Der Pantoffelheld“ hat die Laienspielgruppe des Kultur- und Sportvereins (KSV) Gonbach am Freitag die Besucher bei der Premiere im voll besetzten Bürgerhaus begeistert.

Auch an den beiden folgenden Tagen haben die Darsteller das Publikum in schönster pfälzischer Mundart, mit Witz und viel Freude am Spiel in die verzwickte Situation des „Pantoffelhelden“ Paul Stallner eingewiesen. Dabei standen mit dem großartigen Ditmar Walther in der Rolle des Bauern Paul und der gleichfalls grandiosen Christel Baumgart als seine Frau zwei langjährige Akteure des KSV im Mittelpunkt des Geschehens. Doch auch Neuling Johanna May bestand als Tochter „Bine“ ihre Feuertaufe auf der Bühne mit Bravour.

Erna bezeichnet Paul nicht als rechtmäßigen, sondern als „recht mäßigen“ Ehemann.

Zur Handlung: Die Bäuerin hat für ihre Tochter schon einen Bräutigam ausgesucht. Otto Hacker (hinreißend gespielt vom Gonbacher Original Bernd Feldner) ist ein reicher, alternder Galan, der sich das Eheversprechen bei Bines Mutter ein Stämmchen hat kosten lassen; dieses hat die Bäuerin bereits für einen neuen Traktor ausgegeben. Otto macht Bine in altmodischem Stil und gestelzter



Zum Schreien komisch: Den Akteuren des Gonbacher Dorftheaters waren die Rollen in dem turbulenten Schwank „Der Pantoffelheld“ wie auf den Leib geschnitten.

FOTO: LOEFFEL

Ausdrucksweise seine Aufwartung. Diese hat aber Peter (Kevin Groß), einen Arbeitskollegen aus dem Hotel, auserwählt und übers Wochenende mit auf den elterlichen Hof gebracht. Doch Peter hat schlechte Chancen, von der Bäuerin akzeptiert zu werden. Paul würde der Tochter zwar gerne helfen, gegen seine Erna kommt der Pantoffelheld aber nicht an.

Die zündende Idee hat die umsichtige Magd Lene (überzeugend Ulrike Thomas). Sie schlägt vor, Bines Schwarm als Freundin Petra auf dem Hof einzuquartieren – gegen deren Besuch hat die Bäuerin nichts einzu-

wenden. Als attraktive Blondine verdreht Peter dem Nachbarn Jakob (glänzend Fritz Schwab, in einer Rolle wie für ihn gemacht) dermaßen den Kopf, dass dieser bereit ist, seine Frau Trude auf der Stelle zu verlassen. Ergreifend flennt Melanie Ellenberger als Trude um ihren Mann Jacob – sehr zum Amüsement des Publikums.

Irgendwann aber haut Paul buchstäblich auf den Tisch und im dritten Akt lösen sich dann die Verwicklungen auf: Ernas und Hackers Komplote bleiben erfolglos, Bine emanzipiert sich von ihrer Mutter und bekommt ihren Peter. Otto unterliegt den Avan-

zen der nicht mehr ganz so jugendlichen Magd Lene, die schon lange einen Mann sucht. Und dann stellt er sich auch noch als leiblicher Vater von Bine heraus, der ihre Mutter damals sitzen gelassen hatte – weshalb Peter zu Recht feststellt: „Was für ein Tag! Mein größter Konkurrent wird nun mein Schwiegervater.“

Jacob und seine Trude schließen eine „Vereinbarung“, die Jacob mehr Freiheiten einräumt, und auch Paul und Erna kommen sich wieder näher. Das große Geheimnis der Adoption wird gelüftet und zum Abschluss platzt Paul noch mit der Überras-

chung heraus, dass er sehr wohl in der Lage war, Kinder in die Welt zu setzen: Er ist der Vater des angeblichen Waisenkindes Peter ...

Die Aufführung war geprägt von markig-humorigen Sprüchen wie Ernas „Es ist schon ein starkes Stück, wenn Männer uns Frauen ungestraft widersprechen dürfen“ oder sie ihren „rechtmäßigen“ Mann als „recht mäßigen“ Mann einstuft. Paul wiederum bezeichnete ihre Silberhochzeit als „25-jähriges Regierungsjubiläum“. Dabei brillierten Erna und Paul in ihrem Minenspiel um die Wette. Vor allem KSV-Gründungsmitglied Walther unterstrich seine Klasse mit Darstellung und Sprache, die so wunderbar zum Pantoffelhelden passte.

Im Laufe des Abends gab es den ein oder anderen kleinen Texthänger, die aber von Schauspielern und Publikum gleichermaßen humorvoll übergegangen wurden. Nach Ende der Premiere bedauerte Ditmar Walther die Aussetzer. Seine Frau Erika sprang jedoch als Souffleuse den Darstellern professionell bei. Und es macht gerade den Charme eines Laienspiels aus, wenn nicht alles perfekt läuft auf der Bühne; trotzdem ist es überaus unterhaltsam und sehenswert. Fritz Schwab fasste es so zusammen: „Wir haben nur das wirkliche Leben gespielt.“ Hervorragend gelungen war die Zuteilung der Rollen. Mit Schwab, Walther und Feldner standen drei Gonbacher Urgesteine in der von All-round-Talent Bernd Feldner liebevoll gestalteten bäuerliche Stube mit den rot karierten Vorhängen.

Die abschließende Frage des KSV-Vorsitzenden Harald Thomas, ob den Besuchern die Vorstellung gefallen habe, beantworteten diese mit einem langanhaltenden Applaus. Schade nur, dass es bis zur nächsten Aufführung zwei Jahre dauert: Das Dorftheater findet im jährlichen Wechsel mit der Fasnachtsitzung statt.